



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT
Berufsbildung

Bericht zu den Resultaten der Vernehmlassung zum Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (RLP-BM)

3. September 2012



Inhalt

1	Rückblick auf das Vernehmlassungsverfahren	1
2	Zusammenfassende Beurteilung des RLP-BM	2
2.1	Grundsätzliche Beurteilung des RLP-BM	2
2.2	Kompetenzenmodell	3
2.3	Umsetzbarkeit in den Regionen	4
2.4	Vorbereitung auf die Fachhochschulen	4
3	Stellungnahmen zum allgemeinen Teil des RLP-BM	5
3.1	Gliederung des Unterrichts und Fächerverteilung	5
3.2	Anzahl Ausrichtungen der Berufsmaturität	5
3.3	Bezeichnungen der Ausrichtungen der Berufsmaturität	6
3.4	Gemeinsame Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen	6
3.5	Unterrichtsbelastung der Kaufleute E-Profil	7
3.6	Organisation des Berufsmaturitätsunterrichts	7
3.7	Übertritt in die Fachhochschulen	8
4	Stellungnahmen zu den fachspezifischen RLP	9
4.1	Regelungsdichte und Stoffumfang des RLP-BM	9
4.2	Lektionendotation	10
4.3	Bildung für Nachhaltige Entwicklung / Naturwissenschaften	10
4.4	Stellungnahmen zu einzelnen Fächern	10
5	Stellungnahmen zu den Richtlinien	11
5.1	Richtlinie Interdisziplinäres Arbeiten	11
5.2	Richtlinie Mehrsprachige Berufsmaturität	12
6	Stellungnahmen zu den Abschlussprüfungen	13
7	Entscheide des Steuerungsorgans zur Finalisierung	15
7.1	Entscheide des Steuerungsorgans zum allgemeinen Teil des RLP-BM	15
7.2	Entscheide des Steuerungsorgans zu den fachspezifischen RLP	16
7.3	Entscheide des Steuerungsorgans zu den Richtlinien	17
7.4	Entscheide des Steuerungsorgans zu den Abschlussprüfungen	17
Anhang		18
A-1	Übersicht über die Stellungnehmenden	18
A-2	Kriterien zur Identifikation des Überarbeitungsbedarfs	21
A-3	Übersicht über den fachspezifischen Überarbeitungsbedarf	22
A-4	Übersicht über den Überarbeitungsbedarf in den Richtlinien	23

1 Rückblick auf das Vernehmlassungsverfahren

Das Vernehmlassungsverfahren zum Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (RLP-BM) wurde am 29. Februar 2012 eröffnet und am 30. Juni 2012 abgeschlossen. Während der Vernehmlassung orientierten das Bundesamt für Berufsbildung (BBT) sowie Prof. Dr. Peter Bonati, pädagogischer Begleiter des Projekts, interessierte Kreise im Rahmen diverser Veranstaltungen über Zielsetzung, Strukturierung und Ausgestaltung des RLP-BM.

Insgesamt gingen beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) 107 Rückmeldungen zum RLP-BM ein, wobei drei Rückmeldungen explizit auf eine Stellungnahme verzichteten. Die Liste der Stellungnehmenden ist dem Anhang 1 zu diesem Bericht zu entnehmen. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Stellungnehmenden – gegliedert nach Kategorien.

Stellungnehmende nach Kategorien	Anzahl
Kantone	25
Organisationen der Arbeitswelt und Dachverbände der Wirtschaft	19
Konferenzen der Schulen und der Lehrerschaft	10
Anbieter/innen von Berufsmaturitätsunterricht	11
Lehrer/innen und ihre Organisationen	11
Fachhochschulen und FH-Dozierende	5
Andere Organisationen	10
Weitere Stellungnehmende	4
Eidgenössische Kommissionen	3
Bundesämter	3
Total ausgewertete Stellungnahmen	101
<i>Zusammenschlüsse kantonaler Ämter für Berufsbildung (SBBK, CLPO, BRNW)¹</i>	3
<i>Explizite Enthaltungen</i>	3
Total eingegangene Stellungnahmen	107

Tabelle 1: Eingegangene Stellungnahmen zum RLP-BM

Die Stellungnahmen zum RLP-BM wurden von econcept AG systematisch erfasst und ausgewertet und von der Projektleitung diskutiert. Gleichzeitig sichtete Prof. Dr. P. Bonati die in den Stellungnahmen unterbreiteten Anliegen aus pädagogischer Sicht. Dieser Bericht fasst die wichtigsten Aussagen und Anliegen der Stellungnehmenden zum allgemeinen Teil des RLP-BM, zu den fachspezifischen RLP sowie den beiden Richtlinien, den Abschlussprüfungen und Anhängen zusammen.

Der Bericht präsentiert zudem die Entscheide und Aufträge des Steuerungsorgans von BBT und EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) zur Finalisierung des RLP-BM.

¹ SBBK, CLPO und BRNW werden bei den Auswertungen nicht separat gezählt, um Doppelzählungen zu vermeiden. Ihre Stellungnahmen werden unter dem Namen der Kantone wiedergegeben, sofern diese sich darauf berufen.



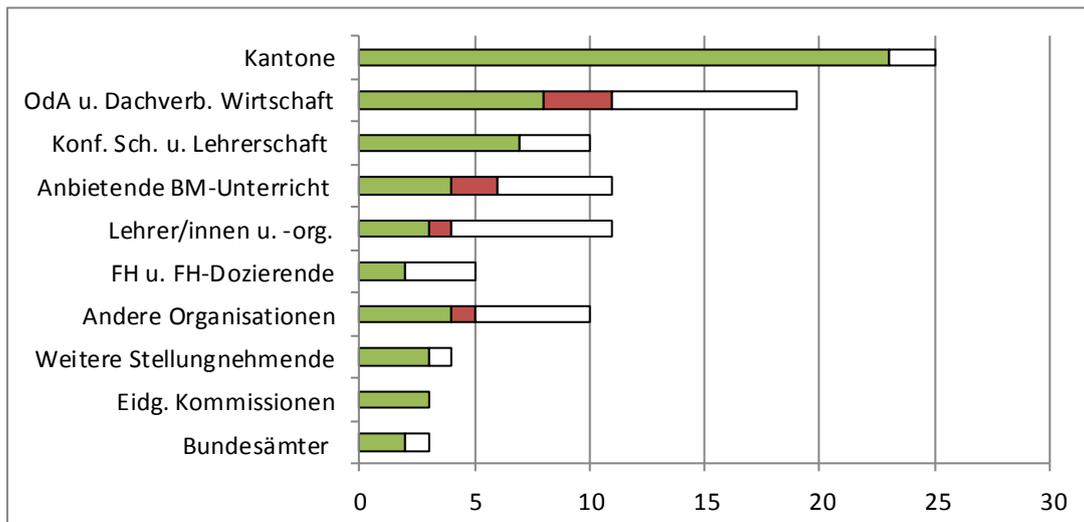
2 Zusammenfassende Beurteilung des RLP-BM

Hinweise: In den Grafiken werden positive Rückmeldungen grün und negative rot markiert. Neutrale Rückmeldungen, bzw. Stellungnahmen, die sich nicht zum spezifischen Thema äussern, sind farblos dargestellt, wobei nicht festgestellt werden kann, inwiefern sich diese Stellungnahmen nicht zum Thema äussern, weil sie sich in diesem Bereich nicht zuständig fühlen, oder weil sie keine Kritik an den Vorschlägen haben.

2.1 Grundsätzliche Beurteilung des RLP-BM

Der RLP-BM findet bei den interessierten Kreisen insgesamt grosse Akzeptanz. Von besonderer Bedeutung ist dabei die breite Unterstützung des RLP-BM durch die Kantone, durch die Konferenzen der Schulen und Lehrerschaft sowie durch die Mehrheit der Organisationen der Arbeitswelt und Dachverbände der Wirtschaft. Auch bei den Fachhochschulen findet der RLP-BM grundsätzliche Unterstützung.

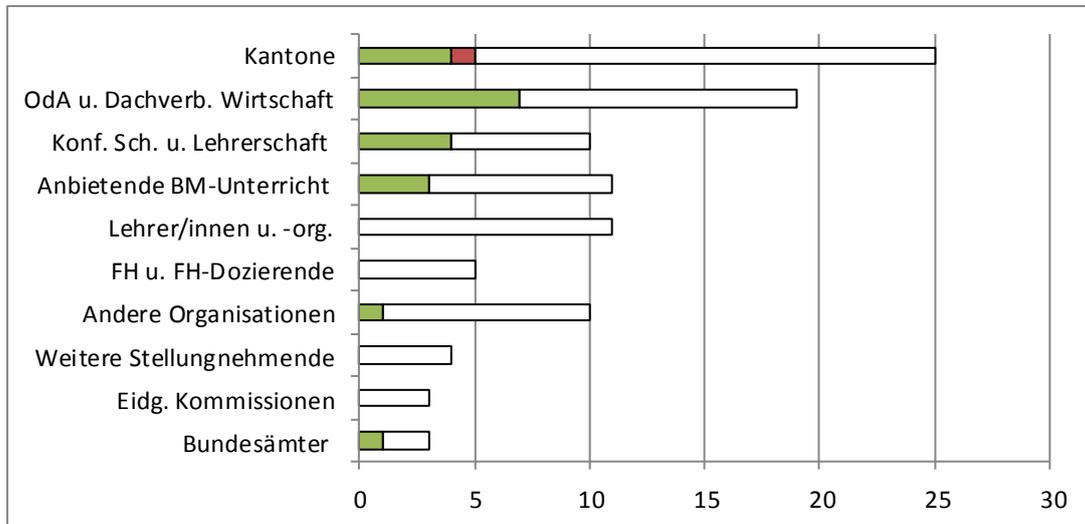
Grosse Akzeptanz des RLP-BM



Positiv gewürdigt wird, dass der nun alle Ausrichtungen umfassende RLP-BM – in Ablösung der bisher einzelnen RLP – die Berufsmaturität als Ganzes gut darstelle.



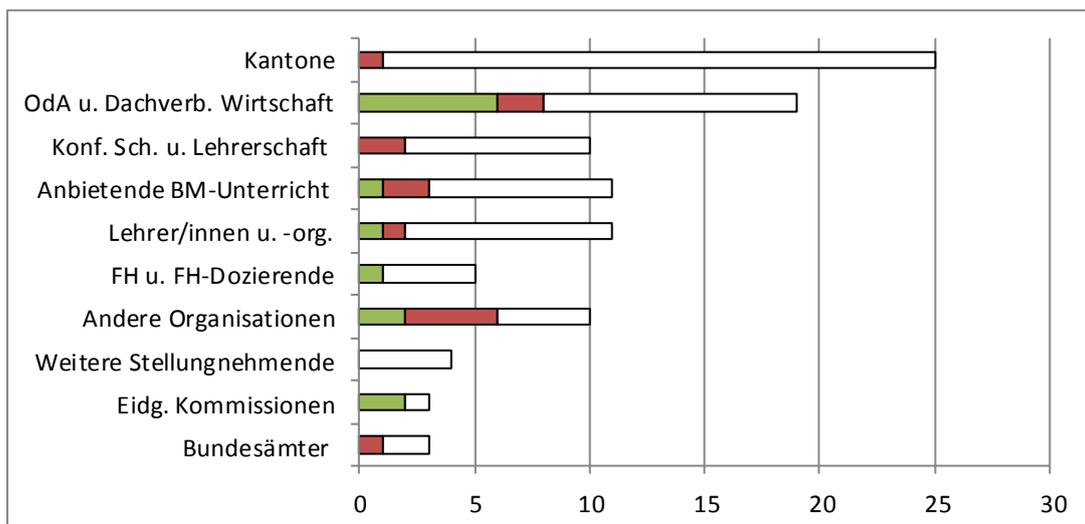
Positiver Schritt zu einem umfassenden RLP-BM für alle Ausrichtungen



2.2 Kompetenzenmodell

Das dem RLP-BM zugrunde liegende Kompetenzenmodell wird mehrheitlich als tauglich erachtet. Insbesondere wird selten Kritik an der Umsetzung des Kompetenzenmodells in den fachspezifischen RLP geäußert. Angemerkt wird vereinzelt, dass das Kompetenzenmodell mit allgemeinen Bildungszielen ergänzt werden könnte.

Taugliches Kompetenzenmodell





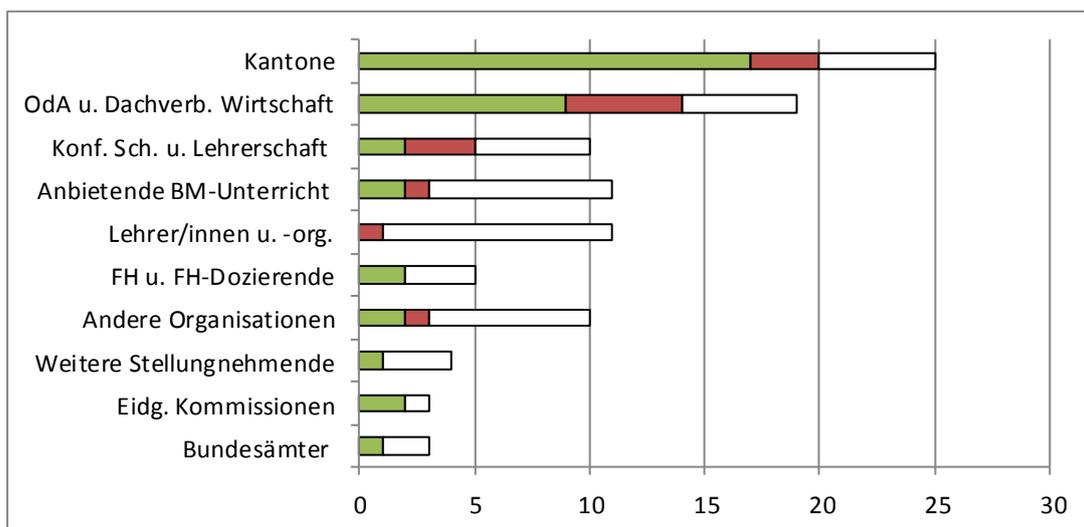
2.3 Umsetzbarkeit in den Regionen

Die Umsetzbarkeit des RLP-BM in den Regionen wird nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Hingegen wird eine Präzisierung des Begriffs der «Region» erwartet und dies insbesondere bezüglich der regional vorzubereitenden schriftlichen Abschlussprüfungen.

2.4 Vorbereitung auf die Fachhochschulen

Die Fokussierung des RLP-BM und seiner Ausrichtungen auf die Studienbereiche der Fachhochschulen wird grossmehrheitlich positiv bewertet – auch wenn dadurch eine vielfältige Allgemeinbildung gegenüber dem spezifisch relevanten Fachwissen etwas in den Hintergrund trete. Verschiedene Stellungnahmen bedauern, dass der Berufsmaturitätunterricht keine Grundlagen der Informatik einschliesse.

Insgesamt gute Vorbereitung auf die Fachhochschulen



3 Stellungnahmen zum allgemeinen Teil des RLP-BM

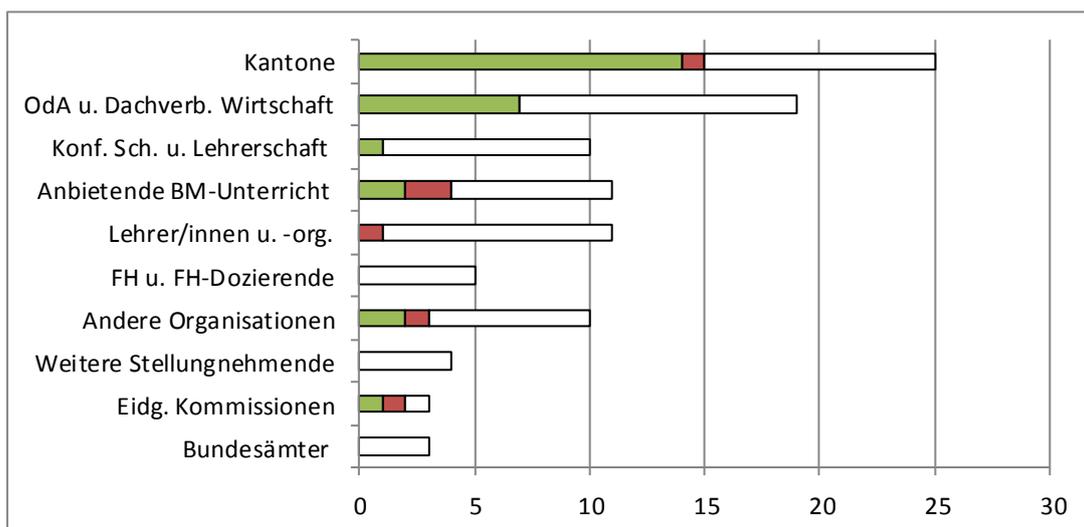
3.1 Gliederung des Unterrichts und Fächerverteilung

Die Gliederung des BM-Unterrichts in einen Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich und die Zuteilung der Lektionen zu den Bereichen wird positiv gewürdigt. Insgesamt kann festgehalten werden, dass es vor allem der Bereich der Ergänzungsfächer ist, der zu Reaktionen Anlass gibt. Teilweise wird eine Rückkehr zur früheren Regelung der frei wählbaren Ergänzungsfächer gewünscht, da dies der Schule Flexibilität ermöglichen und auch eine Profilierung des angebotenen Bildungsgangs eröffnen würde. Spezifisch wird gewünscht, dass Wirtschaft und Recht auch für die Ausrichtung Gestaltung und Kunst im Ergänzungsbereich obligatorisch sein solle sowie im Schwerpunktbereich für jene, welche sich mit der Ausrichtung Gesundheit und Soziales auf ein Studium in der Sozialen Arbeit vorbereiten.

3.2 Anzahl Ausrichtungen der Berufsmaturität

Zur Anzahl Ausrichtungen der Berufsmaturität äussern sich insbesondere die Kantone, die Organisationen der Arbeitswelt und Dachorganisationen der Wirtschaft sowie die beiden Eidgenössischen Kommissionen. Insgesamt stösst die vorgeschlagene Beschränkung der Anzahl Ausrichtungen auf grosse Zustimmung.

Grundsätzliche Unterstützung der Anzahl Ausrichtungen



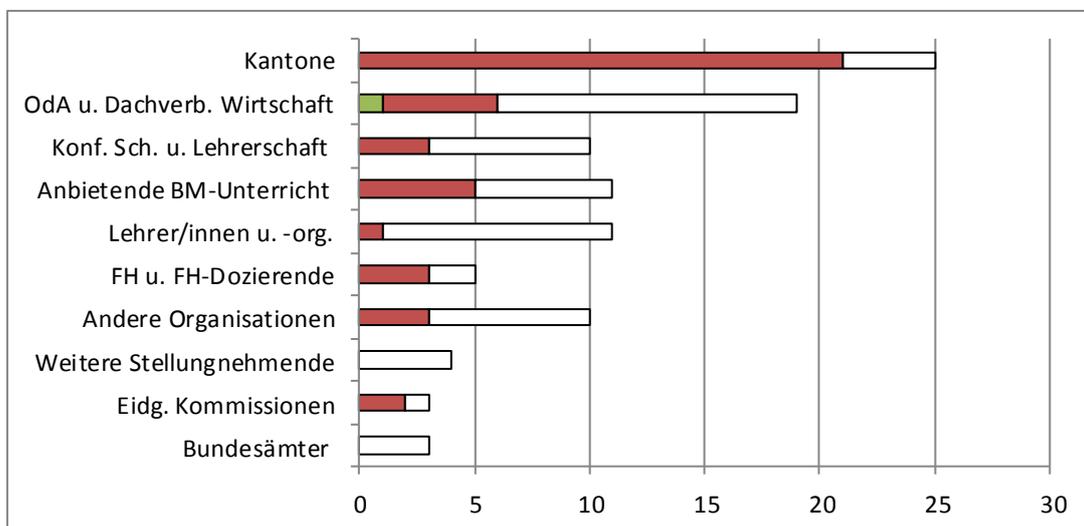
3.3 Bezeichnungen der Ausrichtungen der Berufsmaturität

Die Bezeichnungen der Ausrichtungen werden selten thematisiert. Sechs Kantone, drei Stellungnahmen aus dem Kreis der Organisationen der Arbeitswelt und Dachverbände der Wirtschaft, zwei Stellungnahmen aus dem Kreis der Konferenzen Schulen und Lehrerschaft sowie eine Stellungnahme aus dem Kreis der Anbieter/innen von Berufsmaturitätsunterricht kritisieren jedoch die Bezeichnung der Ausrichtung Natur, Landschaft, Lebensmittel und wünschen stattdessen die Bezeichnung Natur, Landschaft, Ernährung oder schlicht Naturwissenschaften. Dies betrifft nur die deutsche Version des RLP-BM; in der französischen sowie in der italienischen Sprache kann der Ausdruck *alimentati-on/alimentazione* Verwendung finden.

3.4 Gemeinsame Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen

Breite Kreisen sind skeptisch gegenüber einer gemeinsamen Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen für die Berufsgruppe Kaufleute und die Berufsgruppen Handel und Dienstleistungen. Der unterschiedliche Lektionenumfang und die unterschiedlichen Anforderungen insbesondere in den Fremdsprachen sollten klar differenziert werden und im Notenausweis zum Berufsmaturitätszeugnis offensichtlich ausgewiesen sein.

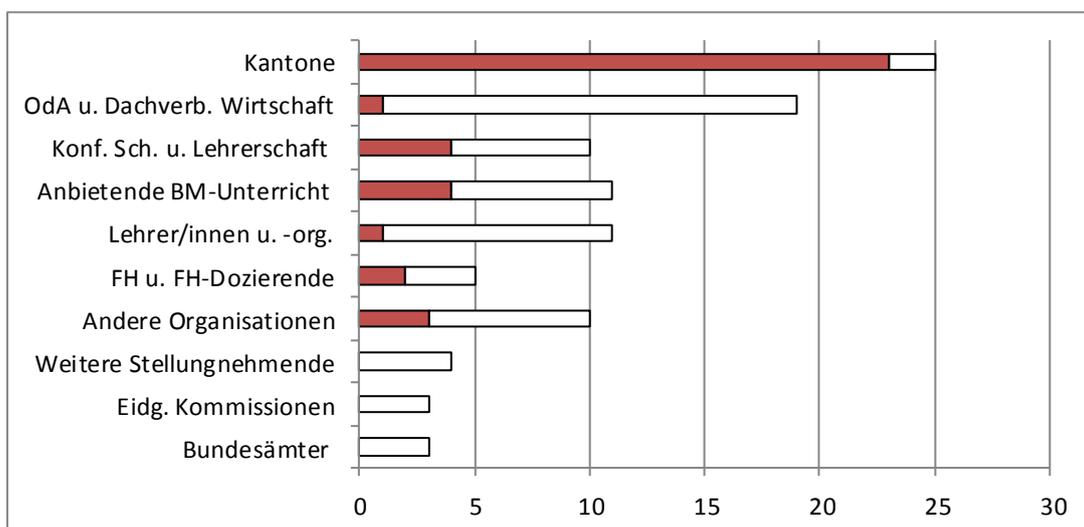
Markante Kritik an der gemeinsamen Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen



3.5 Unterrichtsbelastung der Kaufleute E-Profil

In der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Berufsgruppe Kaufleute, werden die neun zulässigen Lektionen pro Tag durch die vorgesehene Lektionendotation überschritten, sofern das vorgeschriebene Lektionen-Pensum an zwei Wochentagen absolviert wird. Die hohe Belastung wird von fast allen Kantonen, von einer Organisation der Arbeitswelt, von Schulen und von der Lehrerschaft kritisiert. Dabei wird bedauert, dass während der Erarbeitung des RLP-BM der schulische Teil des Bildungsplans für Kaufleute E-Profil nicht konsequent beachtet worden ist, um eine bessere Koordination des beruflichen und des BM-Unterrichts in 2160 Lektionen zu erreichen.

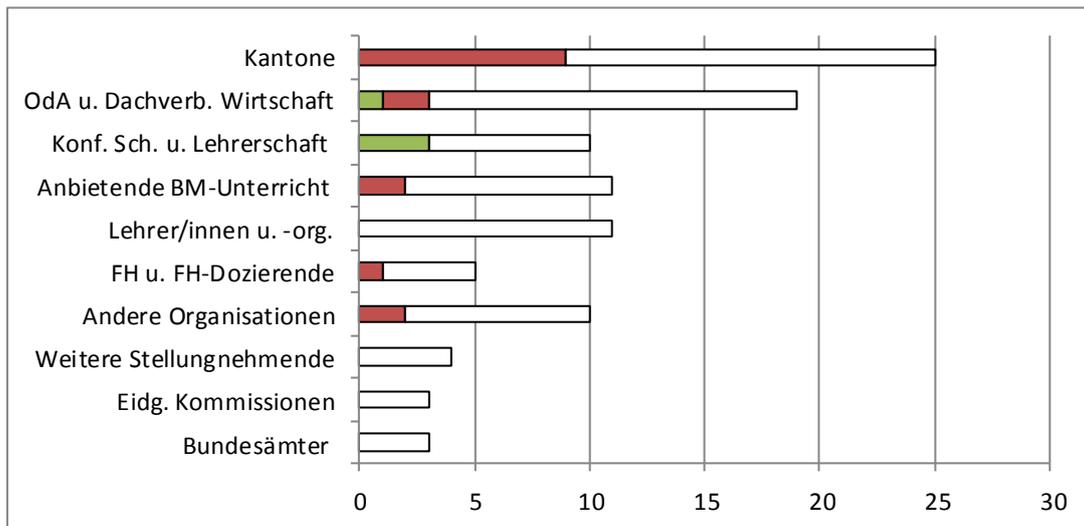
Kritik an der Lektionendotation für Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen



3.6 Organisation des Berufsmaturitätsunterrichts

Oft wird die Ansicht geäußert, der RLP-BM berücksichtige die unterschiedlichen Voraussetzungen für die Organisation des Berufsmaturitätsunterrichts zu wenig. So sei insbesondere im Rahmen der BM 2 das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern (IDAF) nicht in gleicher Art und Weise umsetzbar wie in der BM 1. Zudem wird die Frage aufgeworfen, wie der berufskundliche Unterricht in der BM 1 und die bereits erworbenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in der BM 2 angerechnet werden können. Die Frage der unterschiedlichen organisatorischen Voraussetzungen für den Berufsmaturitätsunterricht stelle sich auch innerhalb der BM 1, indem in der vorgelegten Lektionen-Tabelle nicht unterschieden werde zwischen BM-Unterricht für Lernende in der betrieblich organisierten und der schulisch organisierten Grundbildung.

Unterschiedliche Organisation des BM-Unterrichts zu wenig berücksichtigt



3.7 Übertritt in die Fachhochschulen

Die Tatsache, dass der Übertritt in eine Fachhochschule mit Berufsmaturitätszeugnis prüfungsfrei erfolgt, sei präzise und ohne Interpretationsmöglichkeit zu formulieren, indem auf die zusätzlichen Zulassungsvoraussetzungen hingewiesen werde, welche die Fachhochschulen vorsehen können (Eignungsabklärung) sowie auf den Nachweis der mindestens einjährigen Arbeitswelterfahrung, sofern das erreichte EFZ nicht mit der Studienrichtung verwandt sei.

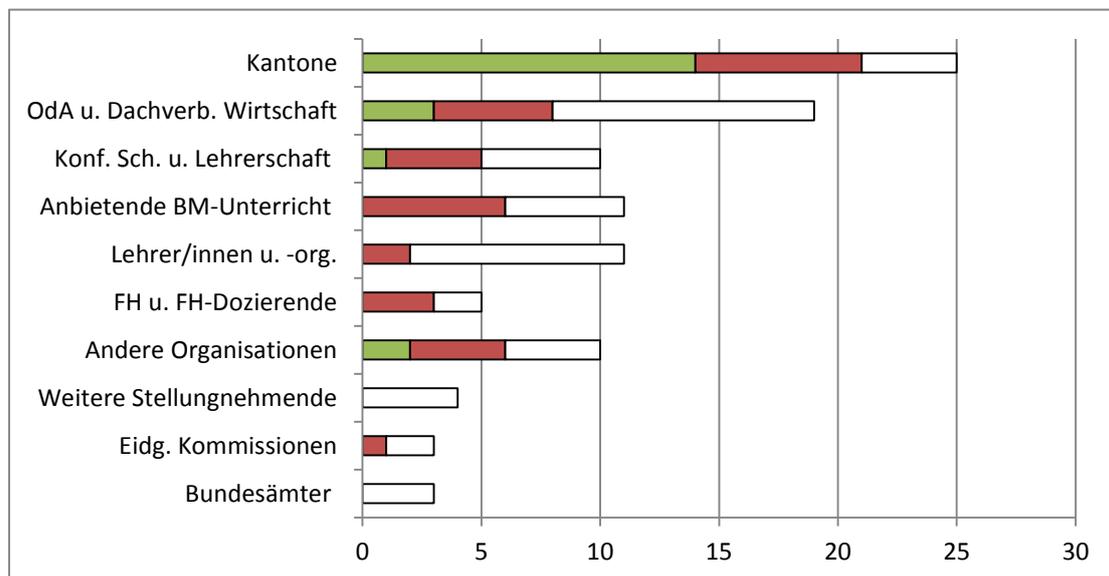
4 Stellungnahmen zu den fachspezifischen RLP

4.1 Regelungsdichte und Stoffumfang des RLP-BM

Bezüglich der Regelungsdichte sind unterschiedliche Interessen auszumachen. Während einige Stellungnahmen die Regelungsdichte als zu hoch und für den Gestaltungsspielraum und das Eingehen auf die Lernenden als zu eng kritisieren, begrüßen andere die gewählte Regelungsdichte mit Blick auf die Harmonisierung des BM-Unterrichts in der Schweiz. Mit Blick auf diese gesamtschweizerische Harmonisierung des BM-Unterrichts wird überdies in einigen Stellungnahmen bemängelt, dass die Regelungsdichte je nach Fach unterschiedlich sei.

Die je nach Kategorie unterschiedlichen Einschätzungen zur Regelungsdichte präsentieren sich wie folgt: Vor allem die französisch-sprachigen Kantone begrüßen die gewählte Regelungsdichte, die ihnen die anschliessende Erarbeitung der Lehrpläne für anerkannte Bildungsgänge erleichtern werde. Die Anbieter/innen von Berufsmaturitätsunterricht erachten die Regelungsdichte als zu hoch und damit zu einengend. Auch aus dem Kreise der Fachhochschulen wird Kritik an der zu hohen Regelungsdichte geäußert.

Unterschiedliche Meinungen zur Regelungsdichte und zum Stoffumfang



4.2 Lektionendotation

Die Gesamtbelastung der Lernenden wird tendenziell als zu hoch erachtet. Es wird jedoch ebenso darauf hingewiesen, dass die Lektionendotation mit Blick auf die in den fachspezifischen RLP definierten Lerngebiete oft zu klein sei. Die Frage der optimalen Lektionendotation steht damit im Spannungsfeld zwischen dem Ziel eines gehaltvollen Berufsmaturitätsunterrichts einerseits und der Belastung der Lernenden durch Unterricht und Bildung in beruflicher Praxis andererseits.

Teilweise wird die vollständige Verteilung aller 1440 Lektionen auf die Lerngebiete als zu einengend betrachtet. Ein Drittel der Konferenzen der Berufsfachschulen und Lehrerschaft möchte, dass nur für 80% der Lektionen Lerngebieten zugeteilt werden. Anbieter/innen von Berufsmaturitätsunterricht sind zudem der Meinung, dass von einer zu hohen Gesamtlektionenzahl ausgegangen werde und dass Ausfälle infolge von Feiertagen und Schulanlässen berücksichtigt werden sollen (drei Stellungnahmen von total elf). Vereinzelt wird auch gewünscht, dass über die Umverteilung von 80 Lektionen statt der vorgesehenen 40 Lektionen entschieden werden könne und dass die Umverteilung nicht nur innerhalb der Bereiche möglich sein solle.

4.3 Bildung für Nachhaltige Entwicklung / Naturwissenschaften

Sowohl vom Bundesamt für Umwelt als auch von der Bildungscoalition der Nichtregierungsorganisationen wird das Anliegen unterbreitet, die überfachlichen Kompetenzen mit den Zielen der «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» zu erweitern.

Vereinzelt wird überdies darauf hingewiesen, dass der RLP-BM keine Stärkung der Naturwissenschaften im Berufsmaturitätsunterricht bewirke, da die entsprechende Lektionendotation nicht oder nur moderat zunehme. Zudem werde das neue Fach Technik und Umwelt nur in wenigen Ausrichtungen gelehrt.

4.4 Stellungnahmen zu einzelnen Fächern

Die häufig sehr detaillierten Stellungnahmen zu den fachspezifischen RLP wurden separat ausgewertet. Die detaillierten Anliegen insbesondere zu den Lerngebieten wurden von Prof. Dr. P. Bonati gesichtet und der Handlungsbedarf je fachspezifischen RLP identifiziert. Im Anhang zu diesem Bericht befinden sich dazu folgende Detailinformationen:

- Kriterien zur Identifikation des fachspezifischen Handlungsbedarfs (Anhang 2)
- Übersicht über den fachspezifischer Handlungsbedarf (Anhang 3)

5 Stellungnahmen zu den Richtlinien

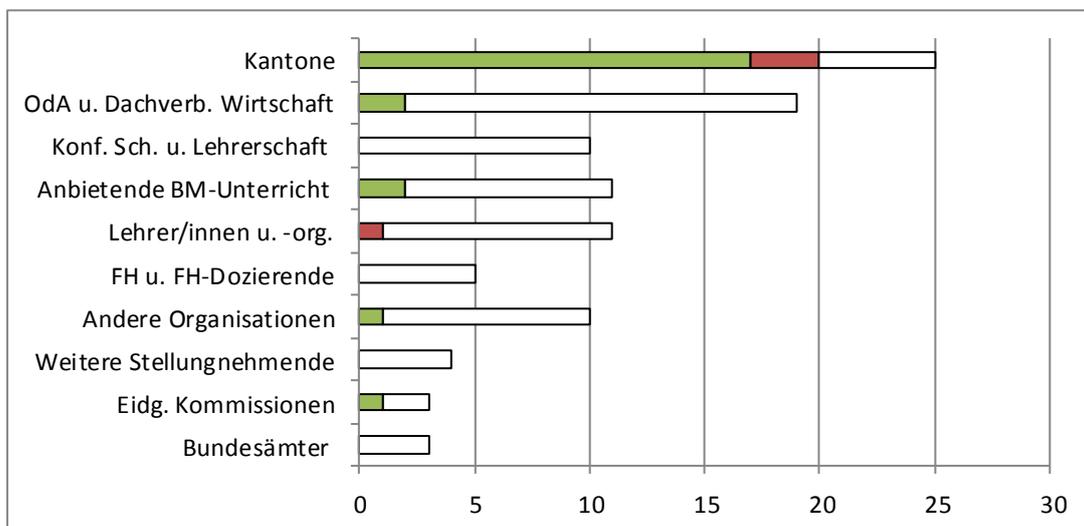
5.1 Richtlinie Interdisziplinäres Arbeiten

Insgesamt wird die Richtlinie zum interdisziplinären Arbeiten als sinnvoll und zweckmässig eingestuft. Kritisiert wird, dass die Stärkung des interdisziplinären Arbeitens auf Kosten des fachlichen Wissens gehe. Teils werden die Vorgaben als zu einengend angesehen, teils werden weitergehende Regelungen gewünscht, insbesondere genauere Vorgaben für die Bewertung der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA).

Beim interdisziplinären Arbeiten in den Fächern (IDAF) wird darauf hingewiesen, dass zwei gesicherte Semesternoten in der BM 2 schwierig zu realisieren seien, weil bereits die IDPA im zweiten Semester vorgesehen sei.

Überdies sind Vorschriften zur minimalen Anzahl Prüfungen für die Erteilung gesicherter Semesternoten im IDAF unerwünscht und ebenso Angaben zum Aufwand seitens der Lehrer/innen zur Betreuung der interdisziplinären Projektarbeit. Auf den Überarbeitungsbedarf der Richtlinie Interdisziplinäres Arbeiten wird in Anhang 4 eingegangen.

Positive Bewertung der Richtlinie Interdisziplinäres Arbeiten

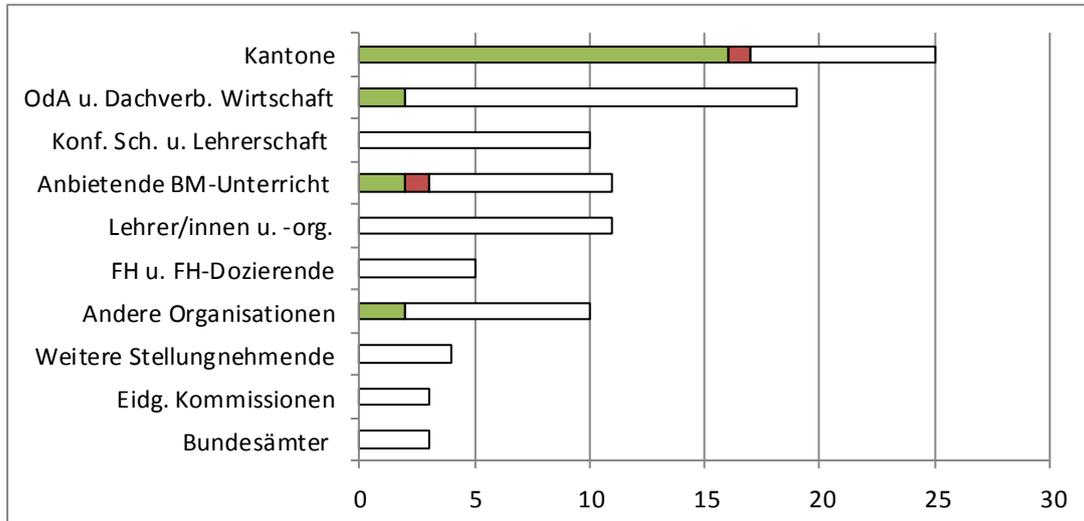




5.2 Richtlinie Mehrsprachige Berufsmaturität

Die Richtlinie zur mehrsprachigen Berufsmaturität wurde positiv aufgenommen. Auf den entsprechend kleinen Überarbeitungsbedarf wird in Anhang 4 eingegangen.

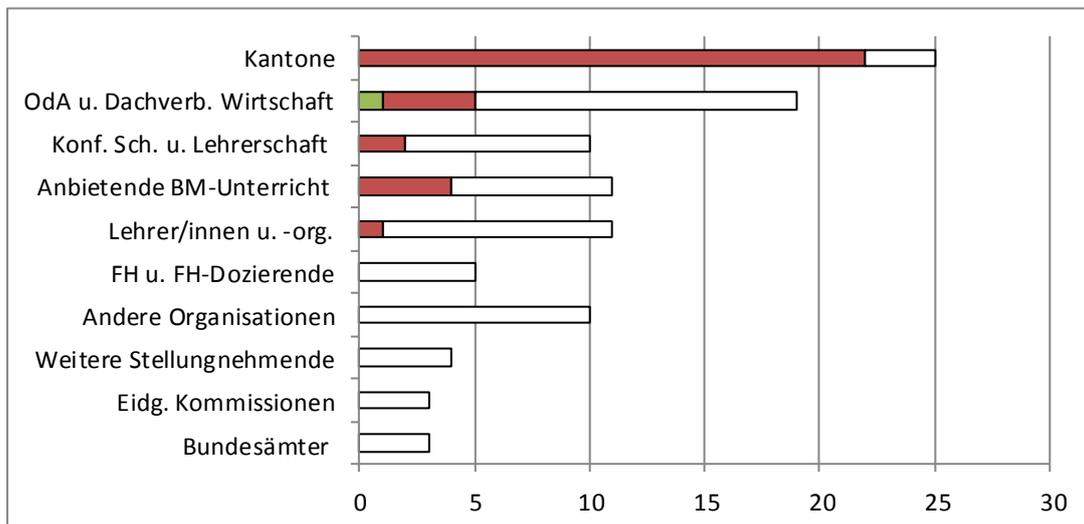
Positive Bewertung der Richtlinie Mehrsprachige Berufsmaturität



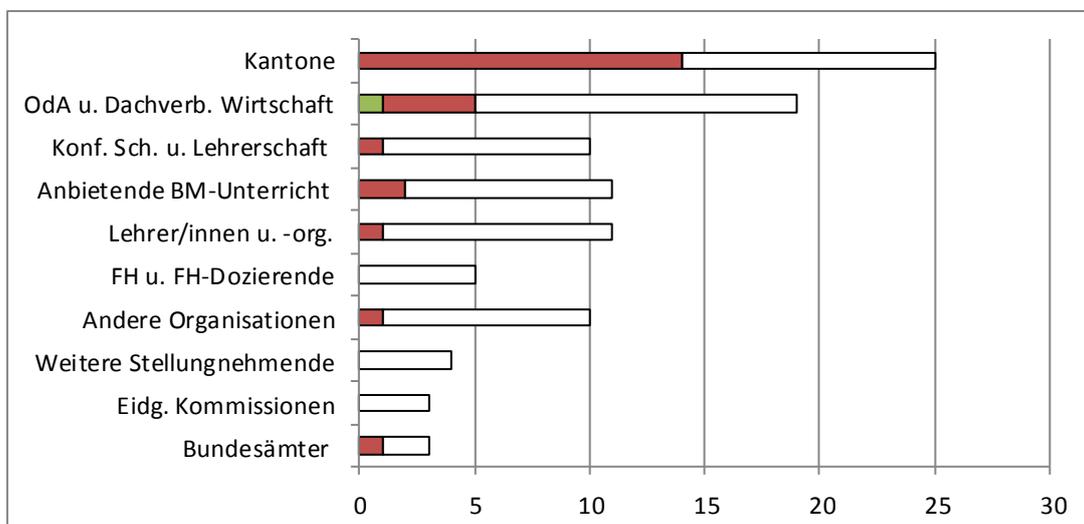
6 Stellungnahmen zu den Abschlussprüfungen

Kritisiert werden sowohl Art als auch Dauer der Abschlussprüfungen. So wird insbesondere die Verlängerung der schriftlichen Prüfungen gegenüber heute kritisiert. Ergänzend zu den mündlichen Prüfungen in den Sprachen und Sozialwissenschaften werden auch in anderen Fächern vermehrt mündliche Prüfungen gewünscht oder zumindest der Hinweis, dass für die Beurteilung in den Semestern auch mündlich geprüft werde. Des Weiteren würden Regelungen zur Semesterpromotion und Repetition als hilfreich erachtet. Zudem wird die Durchführung regionaler Prüfungen teilweise als problematisch beurteilt - zumindest werden präzisierende Hinweise zum Begriff der «Region» erwartet.

Kritik an der Dauer der schriftlichen Abschlussprüfungen



Kritik an der seltenen Durchführung mündlicher Abschlussprüfungen





Bedauert wird zudem von fünf Kantonen sowie von je einer Organisation der Arbeitswelt, einer Konferenz der Berufsfachschulen und Lehrerschaft sowie von einem BM-Anbieter, dass Geschichte und Politik (gemäss BMV neu als Ergänzungsfach) nicht mehr zwingend geprüft werden muss.

7 Entscheide des Steuerungsorgans zur Finalisierung

Die Projektleitung unterbreitete, nach Konsultation der Steuergruppe, die Empfehlungen zur Finalisierung des RLP-BM dem Steuerungsorgan. Darauf basierend fällte das Steuerungsorgan BBT/EDK am 30. August 2012 die nachstehend zusammengefassten Entscheide zur Finalisierung des RLP-BM.

7.1 Entscheide des Steuerungsorgans zum allgemeinen Teil des RLP-BM

Entscheid zum Kompetenzenmodell

Das im allgemeinen Teil des RLP-BM als Grundlage zur Erarbeitung der fachspezifischen RLP präsentierte Kompetenzenmodell soll auf moderate Weise erweitert werden, sodass es auch die allgemeinen Bildungsziele und die interdisziplinären Kompetenzen umfasst und so den Gesamtaufbau des Berufsmaturitätsunterrichts wiedergibt.

Entscheid zur Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen

Die gemeinsame Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen soll bestehen bleiben. Nach rechtlicher Abklärung ist eine offensichtliche Identifikation der Berufsmaturität mit dem Fächerkanon für Kaufleute durch eine kurze Zusatzbezeichnung zur Ausrichtung im Notenausweis zum Berufsmaturitätszeugnis vertretbar. Aus Gründen der Symmetrie in diesem FH-Fachbereich sollen die Leistungen für beide Gruppen durch die Bezeichnungen «Wirtschaft» respektive «Dienstleistungen» transparent gekennzeichnet werden. Diese Zusätze zur Ausrichtung sind Ausnahmen und werden im allgemeinen Teil des RLP-BM erläutert.

Entscheid zur Bezeichnung der Ausrichtung Natur, Landschaft und Lebensmittel

Die Bezeichnung soll als solche bestehen bleiben und nicht in Natur, Landschaft und Ernährung umgewandelt werden. Dies mit der Begründung, dass der Begriff der Ernährung mit dem FH-Fachbereich Gesundheit verbunden ist (Studiengang Ernährung und Diätetik) und dass es sich bei den Studiengängen, auf welche mit dieser Ausrichtung vorbereitet wird, um den FH-Fachbereich Chemie und Life Sciences handelt (Studiengang Lebensmitteltechnologie).

Entscheid zur Lektionen-Tabelle

In der Lektionen-Tabelle wird der Begriff FH-Studienbereich durch FH-Fachbereich ersetzt, um an die Nomenklatur des FHSG anzuknüpfen.

Entscheid zu Wirtschaft und Recht als zweites Schwerpunktfach für Soziale Arbeit

Die Realisierung des für Fachleute Betreuung gewünschten und unbestritten optimalen Schwerpunktfachs Wirtschaft und Recht hängt von der Anzahl der Lernenden mit BM 1 sowie von den Finanzierungsmöglichkeiten der Kantone ab. Wirtschaft und Recht wird folglich dort angeboten werden, wo dies schulorganisatorisch umsetzbar und finanzierbar ist. Das Steuerungsorgan misst jedoch einem möglichst flächendeckenden Angebot einer Berufsmaturität für Fachleute Betreuung, demzufolge in naher Zukunft noch mit dem Fächerkanon wie für Fachleute Gesundheit, in der Güterabwägung grösseres Gewicht bei, dies auch im Wissen um die sehr heterogenen Zulassungsausweise im FH-Studienbereich Soziale Arbeit.

Entscheid zu Technik und Umwelt als Ergänzungsfach für die Ausrichtung Gestaltung und Kunst

Wirtschaft und Recht wird zwar als nützliches Fach für die unternehmerische Selbständigkeit von Berufen im gestalterischen Bereich gewertet. Dennoch soll das Ergänzungsfach Technik und Umwelt wegen seiner Bedeutung für die FH-Vorbereitung dieser Berufe und mit Blick auf die Ziele der BNE beibehalten werden und nicht, wie teilweise gewünscht, durch Wirtschaft und Recht ersetzt werden.

Entscheid zu den Anforderungen für BM 1 und BM 2

Die Ausführungen zu BM 1 und BM 2 sollen erweitert werden. Dabei soll präzisiert werden, dass die Umsetzung des RLP-BM bei der BM 2 zur Erreichung der geforderten Kompetenzen mehr Flexibilität in den Lektionengefässen benötigen wird. Der Text soll ergänzt werden mit der schulisch organisierten Grundbildung mit BM.

7.2 Entscheide des Steuerungsorgans zu den fachspezifischen RLP

Entscheid zur Integration der Ziele der «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE)

Dem Anliegen des Bundesamtes für Umwelt und von Umweltverbänden nach stärkerer Berücksichtigung der BNE im BM-Unterricht soll durch eine entsprechende Ausweitung der überfachlichen Kompetenzen sowie durch Ergänzungen in den Lerngebieten und fachlichen Kompetenzen entsprochen werden. Dies führt zu Anpassungen und Ausweitungen in einigen fachspezifischen RLP.

Entscheid zur Reduktion des Stoffumfangs

Wo angezeigt und realisierbar, soll die Anzahl Lerngebiete, Teilgebiete und fachliche Kompetenzen in den fachspezifischen RLP leicht reduziert werden. Damit soll der Befürchtung einer zu grossen Lernbelastung für die Lernenden in Folge des teilweise zu



grossen Stoffumfangs entgegengewirkt werden. Eine durchgängige Reduktion des Stoffumfangs würde jedoch eine grundlegende und unverhältnismässige Überarbeitung der fachspezifischen RLP notwendig machen.

7.3 Entscheide des Steuerungsorgans zu den Richtlinien

Entscheid zur Richtlinie Interdisziplinäres Arbeiten

Die Richtlinie zum interdisziplinären Arbeiten soll überarbeitet werden, der veranschlagte Zeitaufwand für die Betreuung der IDPA soll gestrichen werden. Der Passus über die Anzahl der in der Betreuung und Bewertung engagierten Lehrpersonen soll einfacher formuliert werden. Mögliche Angaben zu den Modalitäten für vergleichbare Bewertungen der IDPA sind zu prüfen.

Entscheid zur Richtlinie Mehrsprachige Berufsmaturität

Die Richtlinie zur mehrsprachigen Berufsmaturität wird von ihrer Struktur her leicht modifiziert, ohne dass inhaltliche Änderungen vorzunehmen sind.

7.4 Entscheide des Steuerungsorgans zu den Abschlussprüfungen

Entscheid zu den Regelungen der Abschlussprüfungen

Die Dauer der schriftlichen Prüfungen werden als zu lange eingestuft und die Einschränkung der mündlichen Prüfungen auf die Sprachen und Sozialwissenschaften bedauert. Zusätzliche mündliche Prüfungen sind willkommen, z. B. im Hinblick auf Semesterzeugnisnoten. Anlässlich der Abschlussprüfungen sind jedoch aus schulorganisatorischen Gründen schriftliche Prüfungen von angemessener Dauer vorzuziehen. Es wird empfohlen, die Dauer der Prüfungen mit dem Umfang des Unterrichts in Relation zu setzen.

Die Finalisierung der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und der Richtlinien findet unter Einbezug der Arbeitsgruppenleiter/innen und der Arbeitsgruppenmitglieder statt, soweit dies zeitlich und inhaltlich möglich ist. Je nach Fach und Überarbeitungsbedarf werden externe Fachexperten/innen zur Unterstützung beigezogen.



Anhang

A-1 Übersicht über die Stellungnehmenden

Stellungnehmende	Kategorien
Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau	Kantone
Departement Bildung des Kantons Appenzell Ausserrhoden	Kantone
Erziehungsdirektion des Kantons Bern / Direction de l'instruction publique du canton de Berne	Kantone
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft	Kantone
Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt	Kantone
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg	Kantone
Département de l'instruction publique de la culture et du sport du canton de Genève	Kantone
Departement Bildung und Kultur des Kantons Glarus	Kantone
Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden	Kantone
Département de la formation, de la culture et des sports du canton du Jura	Kantone
Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern	Kantone
Département de l'éducation, de la culture et des sports du canton de Neuchâtel	Kantone
Bildungsdirektion des Kantons Nidwalden	Kantone
Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden	Kantone
Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen	Kantone
Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen	Kantone
Departement für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn	Kantone
Bildungsdepartement des Kantons Schwyz	Kantone
Departement für Erziehung und Kultur des Kantons Thurgau	Kantone
Dipartimento dell'educazione della cultura e dello sport del Cantone Ticino	Kantone
Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri	Kantone
Département de la formation, de la jeunesse et de la culture du canton de Vaud	Kantone
Departement für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Wallis	Kantone
Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug	Kantone
Bildungsdirektion des Kantons Zürich	Kantone
SBBK – Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz	Kantone
CLPO – Conférence latine de l'enseignement post-obligatoire	Kantone
Bildungsraum Nordwestschweiz BRNW (AG, BL, BS, SO)	Kantone
Fédération des Entreprises Romandes (FER)	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Fédération patronale vaudoise (FPV)	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Fédération syndicale SUD - Service public	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Handelskammer beider Basel (HKBB)	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
hotellerie Suisse	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
H+ Die Spitäler der Schweiz	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Kaufmännischer Verband Schweiz	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
OdA AgriAliForm	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
OdASanté Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
SAV – Schweizerischer Arbeitgeberverband	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
SAVOIRSOCIAL Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales	OdA u. Dachverbände Wirtschaft



Stellungnehmende	Kategorien
Schweiz. Gewerkschaftsbund SGB	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg)	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Schweizerischer Bauernverband	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Schweizerischer Baumeisterverband	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Schweizerischer Gewerbeverband (sgv)	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
scienceindustries (Wirtschaftsverband Chemie Pharma Biotech)	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Swissmem (Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie)	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Verband der Schweizerischen Lack- und Farbenindustrie VSLF	OdA u. Dachverbände Wirtschaft
Berufsbildung Schweiz (BCH)	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektorinnen und -rektoren (KSGR)	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
KSHR – Konferenz Schweizer Handelsmittelschulrektorinnen und -rektoren	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
LCH – Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
SDK – Schweizerische Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
SKKBS – Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Berufsfachschulen	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
SLK – Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen für landwirtschaftliche Berufe	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
SPAS – Schweizerische Plattform der Ausbildungen im Sozialbereich	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
TR BS – Table Ronde Berufsbildender Schulen	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
Verein Schweiz. Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG)	Konf. Schulen u. Lehrerschaft
Allg. Gewerbeschule Basel (BMS) und Schule für Gestaltung, FG Mathematik	Anbieter/innen BM-Unterricht
BGS – Schweizer Verband Bildungszentren Gesundheit und Soziales	Anbieter/innen BM-Unterricht
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales Chur	Anbieter/innen BM-Unterricht
Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden, Fachschaft Sozialwissenschaften	Anbieter/innen BM-Unterricht
BMS St. Gallen	Anbieter/innen BM-Unterricht
BMS St. Gallen, Gestalterischer Bereich	Anbieter/innen BM-Unterricht
Division technique du Centre jurassien d'enseignement et de formation	Anbieter/innen BM-Unterricht
edu-suisse	Anbieter/innen BM-Unterricht
Konferenz der Direktoren/innen an Berufsfachschulen des Kantons Basel-Stadt	Anbieter/innen BM-Unterricht
N-BMS Inforama, Zollikofen/BE, N-BMS Plantahof Landquart/GR, N-BMS Schüpfheim/LU, N-BMS Strickhof Lindau/ZH	Anbieter/innen BM-Unterricht
Projekt Zukunft HMS	Anbieter/innen BM-Unterricht
AGEEP – Association genevoise des employé-e-s des écoles professionnelles	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
Arbeitsgruppe Naturwissenschaften/Chemie	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
Chef de file de français pour la maturité professionnelle technique de l'EPSIC et de l'ESSanté	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
Conférence cantonale vaudoise des chefs de file de physique maturité professionnelle technique	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
Eva Khane, Ecole professionnelle commerciale Neuenburg	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
groupe romand "Finances et Comptabilité"	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
Lehrerinnen und Lehrer Organisation der Kaufmännischen Berufsschulen Zürich	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
NaWi-Lehrer; Herr Pfalzgraf	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
Schweizerischer Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Kaufmännischen Berufsschulen (VLKB)	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
SER - Syndicat des enseignants romands	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
Suriano Patrizia, Lycée Jean-Piaget	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
Association of Management Schools Switzerland (AMS)	Lehrer/innen u. ihre Organisationen
Fachhochschule St. Gallen, Fachbereich Gesundheit	FH u. FH-Dozierende



Stellungnehmende	Kategorien
fh-ch Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz	FH u. FH-Dozierende
Gesellschaft für Mathematik an Schweizer Fachhochschulen (GMFH)	FH u. FH-Dozierende
KFH Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz	FH u. FH-Dozierende
Bildungscoalition NGO	Andere Organisationen
Bildungszentrum WWF	Andere Organisationen
EDK – Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren	Andere Organisationen
EHB – Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung	Andere Organisationen
FH Schweiz Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen	Andere Organisationen
Gesellschaft für bedrohte Völker	Andere Organisationen
Schweizerische Herzstiftung (SHS)	Andere Organisationen
Schweizerische Maturitätskommission SMK	Andere Organisationen
SKKAB – Schweiz. Konferenz der kaufm. Ausbildungs- und Prüfungsbranchen	Andere Organisationen
VSP – Verband Schweizerischer Privatschulen	Andere Organisationen
Berufsbildung der ETH Zürich	Weitere Stellungnehmende
Curaviva, Verband Heime und Institutionen Schweiz	Weitere Stellungnehmende
Schweizer Verband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK)	Weitere Stellungnehmende
Stéphane Armenti	Weitere Stellungnehmende
Eidgenössische Berufsmaturitätskommission (EBMK)	Eidg. Kommissionen
Eidgenössische Fachhochschulkommission (EFHK)	Eidg. Kommissionen
Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat)	Eidg. Kommissionen
Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)	Bundesämter
Bundesamt für Umwelt (BAFU)	Bundesämter
Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF)	Bundesämter
<i>Eidgenössische Kommission für Berufsbildungsverantwortliche (EKBV)</i>	<i>Enthaltung</i>
<i>Schweizerische Konf. der Rektorinnen und Rektoren der Pädag. Hochschulen</i>	<i>Enthaltung</i>
<i>Bundesamt für Statistik (BFS)</i>	<i>Enthaltung</i>



A-2 Kriterien zur Identifikation des Überarbeitungsbedarfs

Folgende Kriterien kamen zur Identifikation des Überarbeitungsbedarfs in den fachspezifischen RLP zur Anwendung:

- *Mehrfachnennung einer Kritik / eines Vorschlags:* In die Überarbeitung der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und Richtlinien werden Kritiken / Vorschläge einbezogen, wenn sie mehrfach in Stellungnahmen von verschiedener Seite vorkommen. Bedingung ist, dass die Stellungnahmen nicht durch gegenteilige Kritiken und Vorschläge von anderer Seite neutralisiert werden, dass sie nicht der Berufsmaturitätsverordnung widersprechen und dass sie mit den konzeptionellen Grundlagen des RLP-BM (insbesondere Ausrichtungen, Lektionendotation der Fächer gemäss Lektionen-Tabelle, Kompetenzenmodell) verträglich sind.
- *Inhaltliche Innovation:* Für die Überarbeitung der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und Richtlinien werden Kritiken / Vorschläge berücksichtigt, die auf eine wissenschaftlich abgestützte bzw. gesellschaftlich gerechtfertigte inhaltliche Innovation des RLP-BM (z.B. BNE, politische Bildung u. ä.) zielen. Bedingung ist, dass die Kritiken / Vorschläge mit den konzeptionellen Grundlagen des RLP-BM verträglich sind.
- *Klärung von Sachverhalten:* Es werden Kritiken / Vorschläge berücksichtigt, die auf unklare Sachverhalte und missverständliche Angaben hinweisen (Beispiel: In der Ersten Landessprache, Lerngebiet 3.1., ist in der jetzigen Fassung unklar, ob und wie weit auch literarische Werke aus anderen als der ersten Landessprache zu lesen sind.)
- *Keine Zunahme des Stoffumfangs:* Die Überarbeitung darf nicht zu einer Zunahme des Stoffumfangs führen. Werden neue Lerngebiete / Teilgebiete aufgenommen oder bestehende erweitert, so müssen in gleichem Umfang andere Lerngebiete / Teilgebiete reduziert werden.

A-3 Übersicht über den fachspezifischen Überarbeitungsbedarf

In Anwendung der in Anhang A-2 aufgeführten Kriterien ergibt sich folgender fachspezifischer Überarbeitungsbedarf:

Fach	Überarbeitungspunkte
Erste Landessprache (GB)	<ul style="list-style-type: none"> – Inhaltliche Konkretisierung mehrere Teilgebiete – Überarbeitung Lerngebiet 3, Literatur und Medien
Zweite Landessprache (GB)	<ul style="list-style-type: none"> – Inhaltliche Konkretisierung mehrere Teilgebiete – Überarbeitung Lerngebiet 4, Sprachreflexion und Strategien – Überarbeitung Teilgebiet 6.6., Literatur und andere Künste – Überprüfung Lektionendotation Lerngebiete – GER: Klärung Funktion & Überprüfung Kompetenzniveaus
Dritte Sprache / Englisch (GB)	<ul style="list-style-type: none"> – Inhaltliche Konkretisierung mehrere Teilgebiete – Überarbeitung Lerngebiet 4, Sprachreflexion und Strategien – Überprüfung Lektionendotation Lerngebiete – GER: Klärung Funktion & Überprüfung Kompetenzniveaus
Mathematik (GB)	<ul style="list-style-type: none"> – Überarbeitung Allgemeine Bildungsziele – Überprüfung Verwendung Hilfsmittel – Stoffliche Entlastung – Überarbeitung fachliche Kompetenzen – Überprüfung Darstellung und Schreibweise
Finanz- und Rechnungswesen (SB)	<ul style="list-style-type: none"> – Überarbeitung Allgemeine Bildungsziele – Ergänzung überfachliche Kompetenzen – Überarbeitung der Mehrzahl der Lerngebiete
Gestaltung, Kunst, Kultur (SB)	<ul style="list-style-type: none"> – Kürzung Stoffumfang 10 % – Präzisierung fachliche Kompetenzen
Information und Kommunikation (SB)	<ul style="list-style-type: none"> – Kein Überarbeitungsbedarf
Naturwissenschaften (SB)	<ul style="list-style-type: none"> – Kürzung Stoffumfang 10 % – Fachsystematische Überprüfung Lerngebiete – Berücksichtigung BNE – Überarbeitung fachliche Kompetenzen
Sozialwissenschaften (SB)	<ul style="list-style-type: none"> – Berücksichtigung BNE überfachliche Kompetenzen – Neues Teilgebiet «Nachhaltige Entwicklung» – Überarbeitung zwei Teilgebiete
Mathematik (SB)	<ul style="list-style-type: none"> – Überarbeitung zwei Teilgebiete
Wirtschaft und Recht (SB)	<ul style="list-style-type: none"> – Berücksichtigung BNE überfachliche Kompetenzen – Berücksichtigung BNE Lerngebiete und fachliche Kompetenzen – Überarbeitung zahlreiche Teilgebiete
Geschichte und Politik (EB)	<ul style="list-style-type: none"> – Berücksichtigung BNE überfachliche Kompetenzen – Überarbeitung drei Teilgebiete
Technik und Umwelt (EB)	<ul style="list-style-type: none"> – Kein Überarbeitungsbedarf
Wirtschaft und Recht (EB)	<ul style="list-style-type: none"> – Kein Überarbeitungsbedarf



A-4 Übersicht über den Überarbeitungsbedarf in den Richtlinien

In Anwendung der in Anhang A-2 aufgeführten Kriterien ergibt sich folgender Überarbeitungsbedarf in den Richtlinien:

Richtlinien	Überarbeitungspunkte
Interdisziplinäres Arbeiten	– Überprüfung / Überarbeitung: 12 Punkte
Mehrsprachige Berufsmaturität	– Überprüfung / Überarbeitung: 3 Punkte